

Datum: 29.08.2023

Direktorium
Gleichstellungsstelle für Frauen
GSt**Sportentwicklungsplanung Münchner Norden****Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 09721****Beschluss des Sportausschusses des Stadtrates vom 20.09.2023 (VB)****Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen**

Die Gleichstellungsstelle würdigt den Prozess der Sportentwicklungsplanung im Münchner Norden, die Erhebung von geschlechtsdifferenzierten Daten, deren teilweise Darstellung im Beschlusstext und die Erkenntnis, dass die Sportentwicklungsplanung neu ausgerichtet und mit der übergeordneten Stadtplanung synchronisiert werden muss.

Angesichts der Erkenntnisse aus der Bevölkerungsbefragung und aus den Fokusgruppen ist es jedoch zudem dringend notwendig, in die Neuausrichtung der Sportentwicklungsplanung eine wissenschaftlich fundierte und in der Praxis erprobte geschlechtergerechte Sportentwicklungsplanung im Rahmen einer geschlechtergerechten Stadtplanung zu integrieren.

Der Beschluss zeigt deutlich, dass insgesamt nur wenige Münchner*innen in Sportvereinen organisiert sind (13% insgesamt bzw. 11 % Frauen), obwohl Vereine und deren Infrastruktur hoch subventioniert werden und sie bei der Belegung von Sporthallen und Freisportanlagen gegenüber den nicht vereinsorganisierten Gruppen Priorität genießen. An dieser Stelle begrüßt die Gleichstellungsstelle die Herausrechnung der DAV-Mitglieder, weil damit ein viel realistischeres Bild vom Organisationsgrad der Bevölkerung in den Vereinen gezeichnet wird.

Die Daten zeigen, dass neben einem geringen Organisationsgrad der Bevölkerung in den Sportvereinen überhaupt, Frauen zudem stark unterrepräsentiert sind. Nur 40 % der Vereinsmitglieder sind Frauen. Besonders eklatant sind die Unterschiede bei Kindern- und Jugendlichen. Laut Abbildung 12 sind im Alter von 6 bis 13 Jahren knapp über 40 % Mädchen in Sportvereinen organisiert und fast 70 % Jungen. Im Alter von 14 bis 17 Jahren sind knapp über 30 % der Mädchen und über 55 % der Jungen in den Sportvereinen organisiert. Im Alter von 18 bis 26 Jahren ist der Anteil von jungen Frauen fast nur halb so hoch wie der Anteil organisierter Männer, auch wenn ab diesem Alter insgesamt die Mitgliedschaft der Münchner*innen in Sportvereinen erheblich abnimmt. Erst ab dem Alter von 41 Jahren gleichen sich die Anteile von Frauen und Männern auf einem niedrigen Niveau an, jedoch sind Frauen auch hier unterrepräsentiert. Die Abbildung 9 zeigt, dass der Anteil der Frauen in den Sportvereinen im Münchner Norden seit 2018 kontinuierlich gesunken ist.

Die Gleichstellungsstelle weist seit vielen Jahren auf Missverhältnisse in der Sportförderung hin. Diese Zahlen untermauern unsere Forderungen nach endlich mehr wirksamer

geschlechtergerechter Sportförderung im organisierten Sport in München, von der Frauen im gleichen Maße profitieren wie Männer.

Die Gleichstellungsstelle weist seit vielen Jahren auch darauf hin, dass Frauen weniger an konkurrenz- und leistungsorientierten Sportarten interessiert sind, sondern eher auf gesundheitsorientierte Fitness und Bewegung setzen. Auch das untermauern die gelieferten Zahlen. Die Sportvereine scheinen mit ihren Angeboten Mädchen und Frauen nicht im ausreichenden Maße zu erreichen. Bzw. wie die aktuelle Befragung der Fußballvereine gezeigt hat - und die Ergebnisse sind ggf. auch auf andere Vereine übertragbar, - dass aus Kapazitäts- oder anderen Gründen nicht alle Vereine ein Interesse daran haben, (mehr) Angebote für Mädchen und Frauen zu machen. 47 % der Fußballvereine, die keine Mädchenmannschaften haben, geben an, keine ausreichenden Kapazitäten dafür zu haben. Knapp 14 % geben an, kein Interesse daran zu haben.

Es ist zwar richtig, dass nicht alle Frauen und Mädchen Fußball spielen müssen und ihr Anteil in den Fußballvereinen nicht zwangsläufig bei 50 % liegen muss, aber es muss sichergestellt werden, dass Mädchen und Frauen, die Fußball spielen wollen, nicht an den fehlenden Kapazitäten oder am Interesse der Sportvereine scheitern. Auch muss sichergestellt werden, dass Frauen und Mädchen, die andere Rasensportarten spielen (wollen) wie Hockey oder Lacrosse, sowohl Rasenflächen als auch geeignete Spielzeiten wohnortnah in den Sportvereinen bekommen.

In Gesprächen argumentieren Vereinsfunktionäre damit, dass ein höherer Anteil an Frauen und Mädchen bzw. zusätzliche Angebote für diese Zielgruppen eine Diskriminierung der Jungen und Männer darstellen würde, weil sie dann Spielzeiten, Rasen- und Hallenzeiten an Frauen und Mädchen abgeben müssten. Dieses Argument erlaubt den Vereinen ihr Status quo und gleichzeitig eine faktische und bereits langfristig bestehende Diskriminierung von Mädchen und Frauen aufrecht zu erhalten und zu legitimieren.

Gleichzeitig gaben Frauen in der Befragung doppelt so häufig als Männer an (46 % zu 23 %), keine geeigneten Sportangebote zu finden.

D.h. zum einen profitieren Frauen weit weniger von der Förderung des organisierten Sports in München als Männer und zum anderen werden ihre Bedarfe in Bezug auf Bewegung und Sport von den Vereinen nicht gesehen bzw. nicht im ausreichenden Maße gedeckt.

Da 59 % der Befragten angeben, informell Sport zu treiben, wäre zu denken, dass die Freiluftfitnessanlagen und Sportparks genau dem Wunsch der Frauen nach zeitlich und örtlich flexiblen gesundheitsorientierten Bewegung (Fitness, Gymnastik) entsprechen und deshalb rege von ihnen genutzt werden. Nun die Realität zeigt, dass die Freiluftfitnessanlagen, - Parcours und Sportparks so gebaut und ausgestattet sind, dass sie weit überwiegend (80% - 90 %) von jungen überdurchschnittlich trainierten und sportafinen Männern genutzt werden.

Auch hier braucht München dringend eine Neuausrichtung. Es braucht eine wissenschafts- und praxisbasierte Konzeption von Sportanlagen, Sportparks, Parcours und Sportstätten, die geschlechtergerecht gebaut und von bisher nicht erreichten Zielgruppen wie Frauen, weniger sporterfahrenen Menschen, älteren Menschen, Menschen mit Behinderung genutzt werden können. Dafür müssen das Baureferat und das RBS gemeinsam mit den Anbietern von Geräten für die Sportparks geschlechtergerechte, generationsübergreifende und inklusive Konzepte entwickeln und erproben.

Die Gleichstellungsstelle vermisst im Beschluss jegliche Vorschläge zu den beiden oben angeführten Punkten.

In der Fokusgruppe der Frauen wurde angesprochen, dass Mädchen und junge Frauen bspw. gern tanzen, die Vereine jedoch zu wenige Angebote dazu machen würden, weshalb Mädchen und Frauen dann eher auf die deutlich teureren kommerziellen Anbieter ausweichen müssen, wenn sie das nötige Geld dafür haben. Dasselbe betrifft Yoga und ganz besonders das Reiten. Reitsport erfreut sich bei Mädchen in Deutschland einer großen Beliebtheit. Im Stadtgebiet gibt es jedoch kaum kostengünstige Möglichkeiten für Mädchen zu reiten. Diese Sportart ist in München eher Wohlhabenderen vorbehalten.

Die im Beschluss dargestellte Individualisierung und Pluralisierung des Sports hat in der Tat weitreichende Konsequenzen und erfordert ein Umdenken und Neudenken in der Sportförderung und in der Bereitstellung der Sportinfrastruktur und der Angebote. Geschlechtergerechtigkeit muss dabei eine besondere Rolle spielen, da dieser Aspekt bisher unterbeleuchtet blieb. So braucht es beispielsweise

- adäquate Sport- und Bewegungssinseln für Erwachsene im öffentlichen Raum und in der Nähe von Kinderspielplätzen, die für Frauen geeignet sind, von ihnen erprobt und positiv bewertet wurden
- einen gleichberechtigten Zugang für Frauen zum Vereinssport und zu Vereinsanlagen
- multifunktionale Rasenflächen, die nicht nur für Fußball, sondern auch für Sportarten wie Hockey oder Lacrosse geeignet sind
- mehr „Fitness im Park“- Angebote, die für die LHM kostengünstig sind und rege von Frauen und von älteren Menschen genutzt werden
- Fitnessangebote auf öffentlichen Sport-, Parcour-, und Calisthenicsanlagen, die in die Nutzung einführen und den unterrepräsentierten Gruppen helfen, sich den Raum anzueignen
- multifunktionale, angenehm gestaltete Räume in den Vereinsanlagen, die von Frauengruppen bspw. für Gymnastik, Tanzen und Yoga genutzt werden können.

Befragungen rund um den Bau der Frauensporthalle in Berlin haben bspw. gezeigt, dass Frauen beim Sporttreiben einen hohen Wert auf Flexibilität der Nutzung, gute Erreichbarkeit, Hygiene und Wohlfühlambiente legen. Das dürfte für die Münchner Frauen auch zutreffen und muss beachtet werden.

Die Gleichstellungsstelle begrüßt die Öffnung von Schulsportanlagen und Schulhöfen für den informellen Sport. Sie begrüßt eine datenbasierte Bedarfsermittlung, unbedingt unter der Prämisse, auch geschlechtsspezifische Bedarfe zu ermitteln und gute Praxisbeispiele aus anderen Städten und Ländern in die Bedarfsermittlung einzubeziehen. Die Gleichstellungsstelle begrüßt die Aufnahme der Kinder- und Jugendlichen in die Stichproben bei zukünftigen Befragungen, bittet jedoch auch hier an die paritätische Stichprobenzusammensetzung zu denken und die geschlechterdifferenzierte Ist-Stand- und Bedarfsermittlung zu machen.

Die Gleichstellungsstelle bittet um folgende Einfügung in den Antrag des Referenten:

1. Der Stadtrat stimmt der strategischen Neuausrichtung der Sportentwicklungsplanung durch die im Vortrag dargestellten Handlungsfelder Infrastruktur, Organisationsentwicklung und Angebotsentwicklung zu. Außerdem wird der zukünftigen Synchronisierung mit der übergeordneten Stadtplanung zugestimmt, um frühzeitig Lösungsstrategien und Maßnahmen in lokale, teilsräumliche Entwicklungsplanungen (vgl. Handlungsraumkonzept) einbringen und gleichzeitig Synergien nutzen zu können. **Bei der Neuausrichtung der Sportentwicklungsplanung wird mit Hilfe der neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse und guten Praxisbeispielen**

aus anderen Städten und Ländern gezielt eine geschlechtergerechte Sportentwicklung und -förderung betrieben und deren Wirksamkeit bei jeder Befragung evaluiert.

Wir bitten um die Einfügung der Stellungnahme in den Beschlusstext und um die Beifügung als Anlage zum Beschluss.